

Mobilität und Corona:

Autofreie Städte - Jetzt erst recht!



Die Feinstaubbelastung in den Städten schwächt die Lungen und macht schwere Krankheitsverläufe wahrscheinlicher. Viele Menschen steigen aus Infektionsschutzgründen aufs Fahrrad um oder gehen zu Fuß. Dabei fehlt jedoch oft der Platz, um angemessene Abstände einhalten zu können.

Gleichzeitig ist klar, dass für Angehörige von Corona-Risikogruppen das (eigene) Auto das sicherste Verkehrsmittel ist. Ihnen muss die Nutzung möglich sein, während insgesamt die Zahl der KFZ in der Stadt reduziert und dem nichtmotorisierten Verkehr mehr Raum gegeben wird.

Die Infektionsrisiken im öffentlichen Verkehr müssen bestmöglich minimiert werden, um auch dessen Sicherheit zu gewährleisten. Dass Pandemiebedingt deutlich weniger Pendler:innenverkehr und Geschäftsreisen stattfinden, ist ein positiver Nebeneffekt. Es gilt, diesen durch geeignete Maßnahmen auf Dauer zu stellen. Wir fordern daher:

- 1. Umverteilung von Verkehrsflächen** für den Fuß- und Radverkehr, mehr Pop-up-Radwege
- 2. Einrichtung von Fahrradstraßen**, die nur Anwohner:innen mit dem Auto befahren dürfen
- 3. Einsatz zusätzlicher Busse** v.a. im Schüler:innenverkehr
- 4. Kostenloser ÖPNV** während der Pandemie, um Kontakte zu minimieren
- 5. Gute Finanzierung des ÖPNV**, um Betrieb und häufige Reinigung/Desinfektion sicherzustellen
- 6. Rechtsanspruch auf Home Office**, wo das möglich ist
- 7. Zielgerichtete Unterstützung**, damit Menschen aus Risikogruppen mobil sein können